

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 8. Jänner 1969

Blatt 29

Geehrte Redaktion!

=====

Wir haben Sie für Freitag, den 10. Jänner, in das Presseforum eingeladen, wo Ihnen Gesundheitsstadtrat Dr. Otto Glück Informationen über die neue Impfkation gegen Kinderlähmung geben sollte. Wir wußten damals noch nicht, daß Frau Sozialminister Grete Rehor schon heute in der Concordia über das gleiche Thema im gesamtösterreichischen Rahmen berichten wird. Wir halten es daher für das beste, unsere Pressekonferenz abzusagen. Bitte wollen Sie die Vormerkung aus Ihrem Kalender streichen.

- - -

Gürteltunnel Matzleinsdorfer Platz:

Die Wiener werden informiert

=====

8. Jänner (RK) Die Eröffnung des neuen Verkehrsbauwerkes Matzleinsdorfer Platz durch Bürgermeister Bruno Marek erfolgt Samstag, den 11. Jänner, um neun Uhr an der Nordrampe des Gürteltunnels (Kreuzung Flurschützstraße - Gürtel). Daran schließt sich eine Erstbefahrung des Tunnels (mit Umkehr auf dem Südtiroler Platz), die bei der Station Matzleinsdorfer Platz endet. Den Abschluß bildet eine Besichtigung dieser Station.

In den letzten Tagen vor der Eröffnung werden die Bewohner der umliegenden Gebiete durch ein Flugblatt des Presse- und Informationsdienstes der Stadt Wien zur Teilnahme an den Eröffnungsfeierlichkeiten eingeladen werden. Der Flugzettel enthält alle Details des Programms.

Um den Wienern vom Moment der Eröffnung an den "Gebrauch" des neuen Verkehrsbauwerkes zu erleichtern, hat der Presse- und Informationsdienst außerdem einen Prospekt drucken lassen, der - ebenfalls schon vor der Eröffnung, aber auch danach - in den öffentlichen Verkehrsmitteln aufgelegt werden wird. Diese Publikation ist Rüstzeug und Wegweiser für die Benutzer des Gürteltunnels, für alle Stationen, Bahnsteige, Stiegenaufgänge, Unterführungen und so weiter.

Wieder einmal haben die Wiener ein Stück Unterwelt erobert: Auf der Strecke zwischen Flurschützstraße und Südbahnhof und ein gutes Stück in die Wiedner Hauptstraße hinein wird man mit Samstag, dem 11. "unterirdisch" fahren. Ein gigantisches Verkehrsbauwerk ist vollendet und die Straßenbahn, auf die die Wiener zwar immer schimpfen, die sie aber um keinen Preis missen wollen zumindestens solange nicht, solange es keine U-Bahn gibt - ist wieder einmal ein Stück mehr "unter die Erd" gekommen.

./.

Soviele Abgänge das neue Verkehrsbauwerk hat, soviele Möglichkeiten wird es geben sich zu irren, weil man ja traditionsbewußt "seine" alte Stelle zu suchen glaubt. Zu suchen? Wir wollen mit ein paar Hinweisen hier sozusagen einen "Leitfaden für Gürtel-Tunnelfahrer" in die Hand geben. Beginnen wir bei der Nordrampe, wo in Höhe der Flurschützstraße die Straßenbahn unter die Erde verschwindet. Der Tunnel nimmt die Linien 6, 18, 62 und Badner-Bahn auf. Die Fahrtrichtungen sind die selben geblieben. Lediglich das fast schon zur Gewohnheit gewordene Haltestellen-Provisorium verschwindet und macht der Haltestelle Eichenstraße Platz. Vom 5. Bezirk aus ist ein Abgang auf der Seite der ungeraden Hausnummern in der Fendigasse, für die aus dem 12. Bezirk kommenden sind zwei Abgänge nämlich links und rechts von der Einmündung der Eichenstraße in den Gürtel.

Haupt- und Kernpunkt des zweiten Tunnels ist der Verkehrsknotenpunkt Matzleinsdorfer Platz. Hier stoßen wir auch auf den 6er und 65er. Beide kann man vom 5. Bezirk aus über zwei Abgänge am Ende der Wiedner Hauptstraße beziehungsweise der Reinprechtsdorfer Straße erreichen oder über je einen Abgang an der Einmündung dieser Straßenstücke in die Fahrbahn des Innern Gürtels. Vom 10. Bezirk aus befinden sich Abgänge am stadtwärtigen Ende der Triester Straße auf beiden Fahrbahnseiten beziehungsweise bei der Einmündung der Knöllgasse. Zwei weitere Abgänge findet man am Außengürtel unmittelbar unter der Brücke der Schnellbahn-Südbahn. Insgesamt stellen sechs Rolltreppen und elf Stiegen neben der direkten Verbindung zur Reinprechtsdorfer beziehungsweise Wiedner Hauptstraße die Verbindung zur Unterwelt her. Selbstverständlich kann man die Fußgängerpassage auch benützen ohne in Verkehrsmittel einzusteigen.

In diesem unterirdischen Matzleinsdorfer Platz finden wir die Haltestellen (es sind Doppelhaltestellen) in gewohnter Anordnung. Für die Benützer der Linie 6 wird es ein Novum geben: der 6er fährt nun nicht mehr über die Reinprechtsdorfer Straße, sondern in Richtung Eichenstraße durch den neuen Tunnel zum Westbahnhof.

Als Ersatz ~~auf den von der Straßenbahn freigewordenen~~ Straßen wird eine neue Autobuslinie mit dem Signal "14" zwischen Keplerplatz und Amerlingstraße den Verkehr übernehmen.

Die Haltestelle Kliebergasse erreicht man vom 10. Bezirk aus durch einen Abgang auf der linken Seite der Landgutgasse beziehungsweise vom 5. Bezirk auf den Innengürtel und von der Gassergasse her. Auch hier dient zur Querung des Gürtels ein Fußgängerdurchgang unter den Gleisen.

Die Haltestelle Blechturm-gasse erreicht man vom 5. Bezirk aus über zwei Abgänge beim Eckhaus Blechturm-gasse-Gürtel und vom 10. Bezirk her unmittelbar visavis der Blechturm-gasse. Auch hier wieder: der obligate Fußgängerdurchgang unter den Gleisen. - Das war die letzte Haltestelle auf dem Gürtel.

In Richtung Wiedner Hauptstraße befindet sich die erste und einzige Tunnelhaltestelle in der Höhe der Laurenzgasse und die Abgänge sind in beiden Fahrtrichtungen je einer auf der stadteinwärts- und stadtauswärtsführenden Häuserseite der Wiedner Hauptstraße gelegen - etwa in halber Höhe zwischen Laurenzgasse und Zentagasse. Über diesem Straßenbahntunnel ist zur Querung der Wiedner Hauptstraße wiederum ein Fußgängerdurchgang angeordnet.

Die Hauptumstellung für Straßenbahnbenutzer wird sich also im Bereich des Matzleinsdorfer Platzes ergeben: Die Umgewöhnung an die neue 6er-Route - beziehungsweise an die Autobuslinie 14 - und der unterirdische "Fußmarsch" zu der neuen Station des 62er und 65er. Keine Angst, er ist nicht viel mehr als 50 Meter lang.

- - -

Wer Katzen aussetzt, macht sich strafbar
=====

Die freilebenden Katzen sollen keinen "Nachschub" erhalten

8. Jänner (RK) Obzwar derzeit weder vom veterinärpolizeilichen, noch vom gesundheitspolizeilichen Standpunkt gegen herrenlose Katzen vorgegangen werden muß, erscheint es notwendig, ein Überhandnehmen dieser freilebenden Tiere zu verhindern. Am besten dadurch, daß die herrenlosen Katzen keinen "Nachschub" durch neu hinzukommende Tiere erhalten. Zu diesem Ergebnis kamen die Vertreter mehrerer Magistratsabteilungen bei einer Besprechung, die vor kurzem mit Repräsentanten des Wiener Tierschutzvereines, des "Vereines der Katzenfreunde" sowie des Vereines "Haus der Katzenfreunde" stattfand.

Herrenlose Katzen sind auf nicht verbauten Grundstücken, auf Lagerplätzen und in den wenigen noch vorhandenen Hausruinen anzutreffen. Die Katzen werden gelegentlich von Tierfreunden mit Futter versorgt, ein Großteil hat jedoch keinerlei Bindung mehr zu den Menschen. Meistens handelt es sich um Katzen, die von ihren ursprünglichen Besitzern ausgesetzt wurden. Viele Katzenhalter entledigen sich nämlich auf eine für sie höchst einfache Weise des zu reichlichen Nachwuchses: sie füttern zwar die von ihrer Katze geworfenen Jungtiere eine Zeitlang, eines Tages aber laden sie die jungen Katzen in ihren Wagen, fahren von daheim weg und setzen die Tiere irgendwo aus.

Dieses Vorgehen ist strafbar. Im Wiener Tierschutzgesetz heißt es ausdrücklich: "Wer ein Haustier oder gefangen gehaltenes Tier, das zum Leben in der Freiheit offenbar unfähig ist, aussetzt, macht sich einer Tierquälerei schuldig". Derartige Verwaltungsübertretungen werden vom Magistrat mit Geldstrafen bis 3.000 Schilling oder Arrest bis sechs Wochen geahndet, in schweren Fällen können beide Strafen nebeneinander verhängt werden.

Katzenbesitzer sollen die ihnen überflüssig erscheinenden Tiere sowohl im Tierschutzhaus auf dem Khleslplatz, als auch im "Haus der Katzenfreunde" und im "Verein der

Katzenfreunde" abgeben. Diese Stellen führen auch die Sterilisation von Katzen durch, so daß unerwünschter Nachwuchs leicht unterbunden werden kann. Der Wiener Tierschutzverein berechnet bei Katzen seiner Mitglieder ein verbilligtes Arzthonorar, bei bedürftigen Katzenbesitzern wird die Sterilisation der Tiere sogar unentgeltlich vorgenommen.

Vom Standpunkt des Tierschutzes ist das Leben im Freien nur für solche Katzen ein qualvoller Zustand, die vorher in einer Wohnung gehalten wurden. Bereits in der Freiheit geborene Tiere hingegen haben unter Witterungsunbill und Futtermangel nicht mehr zu leiden als andere wildlebende Tiere.

- - -

Ab Samstag:

Neue Autobuslinie 14

=====

8. Jänner (RK) Wenn ab Samstag, dem 11. Jänner die Gürtelstraßenbahnen, der 62er und der 65er über die neue USTRAB-Strecke zwischen Flurschützstraße und Südbahnhof beziehungsweise in die Wiedner Hauptstraße fahren werden, dann wird den Wienern zugleich mit dieser Annehmlichkeit auch noch eine neue Autobuslinie zu Diensten stehen. Es ist die Linie 14, die zwischen Keplerplatz im 10. Bezirk und Mariahilfer Straße im 6. Bezirk fährt und die zum Teil die Bedienung der Straßenbahnlinie 6, die dann über die USTRAB-Strecke zum Westbahnhof geleitet wird, übernimmt.

Die Straßenbahnlinie 6 wird also nicht mehr ab der Quellenstraße über die Favoritenstraße, Gudrunstraße, Reinprechtsdorfer Straße und Schönbrunner Straße zur Mariahilfer Straße fahren, sondern schneller auf der Tunnelstrecke. Die dadurch entfallende Verkehrsbedienung übernimmt, wie gesagt, die Autobuslinie 14. Sie fährt in Richtung Mariahilfer Straße ab Keplerplatz die Strecke Gudrunstraße, Herzgasse, Landgutgasse, Kliebergasse, Zentagasse, Stolberggasse, Reinprechtsdorfer Straße, Schönbrunner Straße, Redergasse, Rechte Wienzeile, Pilgrambrücke, Hofmühlgasse, Otto Bauer-Gasse, Mariahilfer Straße bis zur Amerlingstraße.

In der Gegenrichtung, also zum 10. Bezirk, fährt sie von der Amerlingstraße über die Gumpendorfer Straße, Hofmühlgasse, Linke Wienzeile, Reinprechtsdorfer Straße, Wiedner Hauptstraße, Kliebergasse, Landgutgasse, Herzgasse, Dampfgasse, Neilreichgasse, Gudrunstraße, Laxenburger Straße, Raaber Bahn-Gasse, Columbusgasse zurück zum Keplerplatz.

Der neue "14er" ist eine echte Verbesserung der Verkehrsbedienung, befährt er doch auf einem Großteil der Strecke "Neuland". Und der auf der USTRAB-Strecke fahrende 6er bringt ebenfalls eine Wohltat: Man ist mit ihm schneller vom 10. Bezirk beim Westbahnhof als bisher ...

- - -

Ehrengrab für Franz Theodor Csokor

=====

8. Jänner (RK) Bürgermeister Bruno Marek hat in einem Kondolenzschreiben an die Schwester von Prof. Franz Theodor Csokor mitgeteilt, daß die Stadt Wien für den Verstorbenen ein Ehrengrab im Zentralfriedhof zur Verfügung stellen wird.

In dem Kondolenzschreiben des Bürgermeisters heißt es: "Namens der österreichischen Bundeshauptstadt sowie im eigenen Namen spreche ich Ihnen mein tief empfundenes Beileid zu dem unersetzlichen Verlust aus, den Sie und mit Ihnen Wiens Kulturleben erlitten haben. Mit Genugtuung darf ich darauf hinweisen, daß Wien den Genius von Prof. Franz Theodor Csokor zu seinen Lebzeiten gebührend gewürdigt hat - der Preis der Stadt Wien für Dichtkunst und der Ehrenring der Stadt Wien waren Ausdruck der Achtung und Anerkennung dieses einmaligen Schriftstellers der österreichischen Mentalität, der als Präsident des österreichischen PEN-Clubs internationales Ansehen genoß. Die Widmung eines Ehrengrabes der Stadt Wien ist der letzte Ehrendienst, den unsere Stadt ihrem großen Sohn erweisen kann."

- - -

"Wiener Sportstätten-Leitplan" und "Fahrt zum Schnee"Wiener Plan als Teil des "Österreichischen Sportstättenplanes"

8. Jänner (RK) Im Rahmen einer Pressekonferenz in der Wiener Stadthalle berichtete heute vormittag Kulturstadträtin Gertrude Sandner über den in Beratung stehenden Sportstätten-Leitplan für das Wiener Stadtgebiet sowie über die Sportförderung 1969 der Stadt Wien. Darüber hinaus erfuhr man, daß über Anregung des Kulturamtes der Stadt Wien für die Wiener Kinder ein "verspätetes Christkindl" vorbereitet wurde: Die "Fahrt zum Schnee" ist eine Aktion, die am 19. Jänner ihren Anfang nimmt und die Wiener Schihaserln zum Semmering, Stuhleck, Wechselgebiet, Mariazell, Türrnitz u.a. bringt. Die Aktion, die von der Sportstelle der Stadt Wien und dem Landesjugendreferat abgewickelt wird, steht unter der Leitung ausgebildeter Schilchrer.

(Soweit bereits mit Fernschreiber durchgegeben.)

+

Kulturstadträtin Sandner beschäftigte sich zunächst mit dem "Sportstättenleitplan" für das Wiener Stadtgebiet, der zur Zeit von der Sportstelle und der Stadtplanung als Spezialuntersuchung für den Wiener Raum und als Teil des für das gesamte österreichische Bundesgebiet erstellten österreichischen Sportstättenplanes in Vorbereitung ist. "Als erster Schritt ist die Bestanderhebung sämtlicher Anlagen inklusive einer entsprechenden Kartierung knapp vor dem Abschluß. Als weiterer Punkt wird genauest erhoben: die gegenwärtige Einwohnerzahl der einzelnen Bezirke beziehungsweise auch die Bevölkerungsbewegung innerhalb des Wiener Stadtbereiches für die nächsten Jahre, die für die Realisierung des Planes in Aussicht genommen wurden.

Hier rechnet man mit einem Zeitraum von etwa 15 Jahren. Zu den weiteren notwendigen Unterlagen zählt auch die genaue Erfassung der vorhandenen und der zu erwartenden Klassenzahlen der Schulen, sowie die Anzahl und Stärke von Turn- und Sportvereinen. Diese Arbeit ergibt unter Zugrundelegung entsprechender, für den Wiener Raum gültigen "pro Kopt-Zahlen" die Bedarfsermittlung.

./.

Aus der Differenz zwischen Bedarf und Bestand errechnet sich der Fehlbestand an Sportanlagen für das Wiener Gebiet. Weiters muß dann eine Größenbestimmung der einzelnen Anlagen vorgenommen werden, wobei es zweckmäßig erscheint, Sport-, Spiel- und Freizeitzentren fallweise zu kombinieren. Eine Überschlagsrechnung der sich aus dem Fehlbestand ergebenden Realisierungskosten des Sportstättenleitplanes, also eine Kostenermittlung und Berechnung der Folgekosten, wird das nächste Kapitel in der Verfolgung des Gesamtplanes darstellen.

Große Bedeutung kommt auch der Erfassung der für diesen Plan notwendigen Flächen und deren Sicherung im Flächenwidmungs- und Bebauungsplan zu. Ebenso wichtig erscheint auch eine Reihung nach der Dringlichkeit der zu bauenden Anlagen sowie natürlich die Frage der Finanzierung. Diese bereits in Fluß befindlichen Arbeiten zur Erstellung des Gesamtleitplanes werden zügig weitergeführt und im Laufe des Jahres 1969 abgeschlossen. Der Plan soll genau aufzeigen, was an Freianlagen, Turn- und Sporthallen, Schwimmhallen aber auch an Freibäderwasserflächen für Wien noch zu schaffen ist.

Daß bei solchen grundsätzlichen Überlegungen seitens der Wiener Stadtverwaltung nicht auf unseren Spitzenfußball vergessen wird, ist dadurch bewiesen, daß diesem Wiener Sportstättenleitplan einige Glanzpunkte durch Schaffung einer ganzen Reihe von Stadien aufgesetzt wird. Diese Stadien werden als Bezirkssportzentren errichtet und zwar: Das Sportzentrum West im 14. Bezirk mit einem voraussichtlichen Baubeginn schon 1969. Weiters der Ausbau der Hohen Warte, Schaffung eines Stadions Nord am ehemaligen Admiralsplatz im 21. Bezirk nach Abschluß der laufenden Transaktionsverhandlungen mit dem Grundeigentümer und Bau eines großen Sportzentrums in der Eibesbrunnnergasse für den 10. und 12. Wiener Gemeindebezirk. Diese Stadien mit einem Fassungsraum von jeweils 20 bis 25.000 Zuschauern werden in Hinkunft auch den Repräsentanten des Wiener Fußballs wie Rapid, Sportklub, Wacker, Vienna und anderen Heimstätte sein.

Eine ganz besondere Stellung im Wiener Sportstättenleitplan wird die Errichtung einer Wiener Landessportschule einnehmen. Diese Einrichtung wird vor allem den Wiener Amateursportverbänden zur Verfügung stehen und eine Ausbildungsstätte für Trainer und Aktive werden. In diesem Zusammenhang wird als Ergänzung zu den Freianlagen eine Sporthalle und eine Schwimmhalle errichtet. Nach Prüfung einer Reihe von Möglichkeiten dürfte sich als Standort für diese Sportschule der Hörndlwald im 13. Bezirk anbieten. Einen weiteren Schwerpunkt wird dieser Leitplan in der Forcierung des Sporthallenbaues erfahren. Hier wird in Verfolgung der idealen Lösung Schulsportanlage - Amateursportanlage versucht werden, bei größeren Schulbauprojekten Sporthallen zu errichten, die durch eine spezielle technische Einrichtung in drei Normturnsäle unterteilt werden können, und täglich in den Abendstunden und zu den Wochenenden den Amateursportverbänden, hier vor allem den ballspielenden Sparten, zur Verfügung stehen.

Die Superlative in diesem Hallenspezialbauprogramm wird die Wiener Radrennbahn darstellen. Hier ergibt sich nach Beseitigung vieler Schwierigkeiten nunmehr die Möglichkeit, eine große Mehrzweckhalle zu errichten. Sie wird nicht nur eine das ganze Jahr verwendbare Heimstätte für die Radsportler sein, sondern auch Leichtathleten und andere Sparten werden hier großartige Möglichkeiten vorfinden. Diese Halle wird zwischen Engerthstraße und Handelskai an der Meiereistraße erbaut, da sich nach eingehendem Studium verschiedener Standorte dieser sich am besten eignet und einen Baubegonn für 1969 garantiert. Besonders die Wiener Leichtathleten sollen hier ein modernstes Leistungszentrum erhalten und vielleicht ist gerade dies der erwartete Impuls, den diese herrliche Sportsparte braucht, um eine gesunde Aufwärtsentwicklung einzuleiten.

Für den Tennissport wird weiters eine attraktive Anlage dadurch geschaffen, daß man auf den Plätzen des Wiener Park-Clubs moderne Tribünenbauten errichtet, die auch die Durchführung großer internationaler Turniere garantiert. Hier zeichnet sich ein Baubeginn für das Frühjahr 1969 ab und es ist durchaus damit zu rechnen, daß heuer noch dieses Bauvorhaben fertiggestellt wird.

Einen besonderen Raum wird im Sportsstättenleitplan der Errichtung von Hallen- und Freibädern gewidmet. Es besteht ja wie bekannt ein fix und fertig ausgearbeitetes Bäderkonzept der Geschäftsgruppe VIII - Pfoch, das eine Erfüllungszeit von nur sieben Jahren vorsieht und zum gegebenen Zeitpunkt das Optimum innerhalb des Gesamtplanes darstellt. Hier darf als für den Schwimmsport besonders interessant herausgegriffen werden: Der Neubau des Dianabades und des sportgerechten Hallenbades am Vogelweidplatz mit seinen 2 mal 50 Meter-Bahnen. Aber auch der Bau weiterer Hallen- und Freibäder sowie die Modernisierung bestehender Anlagen ist sehr zu begrüßen. Hier darf auch erwähnt werden, daß das Stadionbad derzeit ein neues Sprungbecken mit Sprungturm und Aufzug erhält und im kommenden Jahr für die in Wien zur Durchführung gelangende Jugend-Europameisterschaft bereits zur Verfügung steht.

An der Laxenburger Straße wird eine neue Sportanlage geschaffen, die vor allem als Ersatz für den "Wienerfeldplatz" gedacht ist. Der alte Platz liegt genau auf der Trasse des Autobahnteilstückes an der Pottendorfer Linie und muß diesem Bauvorhaben weichen. Im klaren Erkennen der besonderen Aufgaben des Sports in Hinblick auf die Gesundheit insbesondere der Jugend, ergriff die Wiener Stadtverwaltung verschiedene Förderungsmaßnahmen. Hier sind vor allem zu erwähnen die seitens der Wiener Sportstelle in Zusammenarbeit mit dem Landesjugendreferat 1968 zum ersten Mal in größerem Umfang gestartete Aktion "Sportplätze der offenen Tür" und das derzeit in der Wiener Donauparkhalle durchgeführte Jugendeislaufen, die sich allergrößten Zuspruches erfreuen. So können wir in der Donauparkhalle bisher über 20.000 Kinder registrieren. Diese Aktionen sind vollkommen kostenlos und stehen unter der Leitung von geprüften Sportlehrern. Darüber hinaus wird durch die kostenlose Zurverfügungstellung sämtlicher Räumlichkeiten der Wiener Stadthalle und der Donauparkhalle ein ganz wesentlicher Beitrag für den Sport geleistet. Hallenbäder und Turnsäle stehen ebenso dem Amateursport ohne jedes Entgelt zur Verfügung, wien die in gemeindeeigener Verwaltung stehenden Spiel- und Sportplätze. Um das Kinderturnen zu fördern, werden 1969

Wiener Dachverbände wie im vergangenen Jahr mit mehr als 500.000 Schilling subventioniert. 1969 wird erstmals Verbänden und Vereinen, die gemeindeeigene Sportstätten verwalten, ein Zuschuß je nach Umfang dieser Anlagen, zur Abdeckung der finanziellen Mehrbelastung gegeben. Wie auf Grund einer Untersuchung festgestellt werden konnte, sind die Verbände nur unter großen Opfern in der Lage, die Verwaltungsaufgaben zu erfüllen. Die Stadtverwaltung will mit dieser Stützung erreichen, daß sich die Verbände und Vereine mehr als bisher den rein sportlichen Aufgaben widmen können. Für 1969 ist weiters eine Brunnenaktion geplant, die die Wasserversorgung der einzelnen platzverwaltenden Vereine vom Wassernetz unabhängig machen soll. Selbstverständlich wird der Brunnenbau nur dort möglich sein, wo die Grundwasserverhältnisse dies ermöglichen. Für diesen Winter werden auch noch zwei weitere Aktionen wirksam werden. Um den Wiener Pflichtschülern, deren Eltern nicht in der Lage sind, eine teure Ausrüstung zu kaufen, dennoch die Teilnahme am Schulschikurs zu ermöglichen, wurden Ski und Schuhe verschiedener Größen angeschafft, die in der Sportstelle zur Verfügung stehen. Eine genaue Durchführungsbestimmung wird in diesen Tagen im Wege des Stadtschulrates sämtlichen Schulen zur Kenntnis gebracht.

Die zweite Aktion kann man als "verspätetes Christkindl" für unsere Kinder bezeichnen: "Die Fahrt zum Schnee". Bedingt durch die meist gegebene Schneearmut Wiens, die derzeitige Situation muß fast als Ausnahme bezeichnet werden, ist es meist notwendig, den Schnee zu suchen. Die Sportstelle hat zusammen mit dem Landesjugendreferat die Aktion fix und fertig organisiert. Start voraussichtlich, je nach Schneelage, am 19. Jänner 1969. Ziele der Fahrt: Semmering, Stuhleck, Wechselgebiet, Mariazell, Türnitz und viele andere Orte. Die Kinder werden mit modernsten Autobussen befördert. Sie sind versichert und werden, und das ist das Wesentliche dieser Aktion, von ausgebildeten Schilchtern in die Kunst des "Weißen Sports" eingeführt. Auch in diesem Punkt folgen in den kommenden Tagen genaue Details. Die Kunstschneeanlage

auf der Hohen Wand-Wiese erfreut sich größter Beliebtheit bei der Wiener Bevölkerung und wurde seit der Inbetriebnahme 1967 von mehr als einer halben Million Wienern benützt. Einen Höhepunkt dürfte die Saison 1968/69 bringen, werden doch schon über 150.000 Besucher registriert. Trotz der nicht kostendeckenden Betriebsführung wurde von einer Erhöhung der Lifttarife Abstand genommen. Man kann aus der langen Reihe der aufgezählten Leistungen klar erkennen, welche Wertigkeit dem Phänomen Sport durch die Wiener Stadtverwaltung zugeordnet wird, wenn man gleichzeitig hört, daß an laufenden Ausgaben für diese Förderungsmaßnahmen rund 18 Millionen Schilling für 1969 vorgesehen sind, wobei die Kosten für die Sportbauten ein Mehrfaches dieser Summe erreichen.

Schließlich soll auch im kommenden Jahr das Wiener Landessportgesetz geschaffen werden und in Kraft treten. Dieses Landessportgesetz soll die Interessen des gesamten Sportwesens im Lande nach demokratischen Grundsätzen wahrnehmen und soll auch eine zielbewußte Förderung des Sports und der damit verbundenen körperlichen, geistigen, sittlichen, staatsbürgerlichen und volkswirtschaftlichen Werte garantieren."

Stadträtin Sandner teilte abschließend mit, daß im Rahmen der Sportförderung 1969 Mittel vorhanden sind, um die beiden sportlichen Großveranstaltungen, das "Europäische Leichtathletik-Probemeeting" und die "Europameisterschaft der Jugend in Schwimmen und Springen" zu subventionieren. Es ist vorgesehen, für das im März 1969 in der Stadthalle vor sich gehende Probemeeting 1,2 Millionen Schilling, für die im Juni und Juli stattfindenden Europameisterschaften das Stadionbad sowie nahezu eine Viertelmillion Schilling als Subventionen zur Verfügung zu stellen.

80. Geburtstag von Paul Hartmann
=====

8. Jänner (RK) Am 8. Jänner vollendet der Schauspieler Paul Hartmann das 80. Lebensjahr.

Er wurde in Fürth, Bayern, geboren und erhielt nach seiner Ausbildung das erste Engagement am Stadttheater Zürich. 1914 bis 1926 wirkte er am Deutschen Theater in Berlin, wo er sich zur künstlerischen Reife entwickelte. Anschließend gehörte er bis 1934 dem Wiener Burgtheater an und ging in der Folge nach Berlin, wo er auf der Bühne und im Film große Erfolge errang. Nach 1945 trat er wiederholt im Burgtheater als Gast auf. Paul Hartmann stellte in den Theatern des deutschen Sprachgebietes wohl alle Gestalten des klassischen deutschen Dramas dar. Er war vor allem ein idealer Interpret der Bühnenfiguren Schillers. Bis heute in Erinnerung geblieben sind sein Ferdinand in "Kabale und Liebe", sein Karl Moor in "Die Räuber", sein Wetter von Strahl in "Käthchen von Heilbronn". Auf der Höhe seiner Meisterschaft erzielte er in der Darstellung des Faust eine fast unüberbietbare Wirkung. Diese Leistung wurde in einer Tonbandaufnahme festgehalten, um sie für spätere Generationen aufzubewahren. Auch als Filmschauspieler ist Paul Hartmann in weiten Kreisen sehr bekannt geworden.

Bürgermeister Bruno Marek hat dem Jubilar ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwünschschreiben übermittelt.

- - -

Gedenkstunde für Leopold Zechner
=====

8. Jänner (RK) Mittwoch, 15. Jänner, um 17 Uhr, findet im Institut für Wissenschaft und Kunst, 7, Museumstraße 5 (hinter dem Volkstheater) eine Gedenkstunde für den verstorbenen Ehrenpräsidenten des Instituts, Hofrat Dr. Leopold Zechner statt. Nähere Auskünfte: Tel. 93 22 56.

- - -

Peter Altenberg zum Gedenken

=====

8. Jänner (RK) Auf den 8. Jänner fällt der 50. Todestag des Schriftstellers Peter Altenberg (Richard Engländer), der als Meister der sogenannten kleinen Form, der mit stärkstem Empfindungsgehalt erfüllten kurzen Prosaskizze, ein neues, später sehr modern gewordenes literarisches Genre vorweggenommen hat.

Er wurde als Sohn eines wohlhabenden jüdischen Kaufmannes am 9.3.1859 in Wien geboren, wo er nach der Mittelschule an der Universität juristische und medizinische Vorlesungen besuchte, sein Studium aber nicht abschloß. In der Folge unternahm er den vergeblichen Versuch, in Stuttgart den Buchhandel zu erlernen, kehrte jedoch bald in seine Vaterstadt zurück und wurde durch seine exzentrische Lebensführung, als ständiger Gast der Kaffeehäuser und Nachtlokale, eine legendäre Figur. Seit 1892 begann er seine Beobachtungen, Einfälle und Kritiken niederzuschreiben. 1896 erschien sein erstes Buch "Wie ich es sehe". In den folgenden Bänden, die das Alltagsleben mit seinen Merkwürdigkeiten, seiner Fin de Siècle-Stimmung, seinen Mädchen und Frauen, seinen Tagesereignissen und kulturellen Begebenheiten kommentierten, entstand eine Art Kulturgeschichte Wiens, die über jene Zeit sehr guten Aufschluß gibt. Altenberg selbst entwickelte sich zu einem Wiener Wahrzeichen, was sich sogar in seiner äußeren Erscheinung ausdrückte. Er tauchte überall auf, wo sich Schriftsteller und Künstler trafen, und war mit vielen von ihnen befreundet, am engsten mit Karl Kraus und Egon Friedell. Beide haben ihn nach seinem Tode durch die Herausgabe von ausgewählten Werken geehrt. Ein großes Erlebnis war für ihn seine Venedig-Reise, die ihm Adolf Loos ermöglichte, mit dem er in den Jahren 1903 und 1904 die Zeitschrift "Die Kunst" herausgab. Nach seinem ersten Buch erschienen weitere Bände wie "Was der Tag mir zuträgt", "Prodomos", "Märchen des Lebens", "Bilderbögen des kleinen Lebens", "Neues Altes", "Semmering 1912", "Fechsung" und 1919 "Mein Lebensabend". In den letzten Lebensjahren ging es Peter Altenberg, der

sein unregelmäßiges Leben als Bohemien fortsetzte, immer schlechter. Er zog sich nach einem Sturz einen komplizierten Handgelenksbruch zu, an den sich eine monatelange Krankheit anschloß, und erlag schließlich einer Lungenentzündung.

Peter Altenberg, der während der Zeit des Nationalsozialismus totgeschwiegen wurde, erlebte nach dem zweiten Weltkrieg eine Renaissance. Die Stadtbibliothek besitzt zahlreiche Handschriften von ihm, das Historische Museum der Stadt Wien viele Erinnerungsgegenstände und Fotos. Eine Gesamtausgabe fehlt jedoch. Anlässlich seines Todestages wird an seinem Grabe auf dem Zentralfriedhof ein Kranz der Stadt Wien niedergelegt.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 8. Jänner
=====

8. Jänner (RK) Unverkauft vom Vormarkt 0. Neuzufuhren:
38 Ochsen, 76 Stiere, 256 Kühe, 68 Kalbinnen, Summe 438.
Gesamtauftrieb dasselbe, verkauft alles.

Preise: Ochsen 13.60 bis 16, extrem 16.80 (3), Stiere
14.20 bis 16, extrem 16.20 (3), Kühe 10.20 bis 13.50, extrem
14.10 (1), Kalbinnen 13.20 bis 15.80, extrem 16.30 (3),
Beinlvieh Kühe 8.20 bis 10, Ochsen und Kalbinnen 11 bis 13.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Ochsen um
26 Groschen, bei Stieren um 24 Groschen, bei Kühen um 39 Groschen
und ermäßigte sich bei Kalbinnen um 9 Groschen je Kilogramm.

Der Durchschnittspreis einschließlich Beinlvieh beträgt:
Ochsen 15.29, Stiere 15.42, Kühe 11.55, Kalbinnen 14.37,
Beinlvieh verteuerte sich um 20 Groschen je Kilogramm.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

8. Jänner (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit:
Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obst-
sorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Chinakohl 5 S, Karotten 5 bis 6 S, Weißkraut
3 bis 4 S je Kilogramm.

Obst: Äpfel: Kochobst 3 bis 5 S, Qualitätsklasse II 5 bis
8 S, Bananen 7 bis 8 S, Orangen 5.50 bis 6.50 S je Kilogramm.

- - -